



Gute Laune auf der Strecke (FR/Rolf Oeser)

Eine Bö trägt Sprühregen heran. Hinter den Wohnkästen der Nordweststadt ziehen zerfaserte Wolken im Morgenlicht dahin. Die U1 ist voll: Trainingsanzüge, Neopren, Regenjoppen, pralle Sporttaschen. Das alles strömt im Nordwestzentrum hinaus auf den Erich-Ollenhauer-Ring, kurz vor der Einmündung Ernst-Kahn-Straße, wo gegen acht Uhr ein Zug Event-Spezialisten versuchen, die Statik des Startbogens für den sechsten Frankfurter

Halbmarathon zu verbessern.

3300 Läuferinnen und Läufer haben sich angemeldet, 2764 treten an diesem Morgen des 2. März schließlich zum Lauf an. Zuvor aber führt die Massen ihr Weg zum Meldebüro des Ausrichters Spiridon, irgendwo im Betongedärm des Einkaufszentrums, wo eine Turnhalle Sportfest-Atmosphäre atmet.

## Dezente Wasserkühlung

Während der Beat des 90er-Jahre-Diskohits "Everybody's Free - Feels Good" aus den Lautsprecherboxen über den nassen Asphalt dröhnt, ergießen sich schubweise die gemeldeten Athleten in die frühe Kälte.

"Milde zehn Grad, dezente Wasserkühlung, kaum Wind", begrüßt sie Spiridon-Chef Thomas Rautenberg.

Nicht gerade ideal, aber "das ist hier keine Laborsituation" erinnert Rautenberg später noch an das Offensichtliche. "Straßenlauf ist was anderes; da gehört Wetter dazu." Die Läufer nehmen's gelassen - und extrem gut gelaunt, Adrenalin der Vorfreude mag auch eine Rolle bei dem vielen Lächeln spielen.

Letzteres vergeht vielen aus den verschiedenen Zeitblöcken Elite, eine Stunde 30, 40, 50 und zwei Stunden - wegen des der Baustelle "Frankfurt Hoch Vier" geschuldeten Engpasses Eschenheimer Tor - spätestens bei Kilometer 18: Da verfehlen ein paar

Teilnehmer die Streckenführung. Andere verlieren für sie wichtige Sekunden, Minuten. Das ärgert. Thema für die spätere Manöverkritik der Spiridon-Vereinsführung.

Verbissene Einzelkämpfer, Bestzeit-Verfolger und Selbstverwirklicher gehören aber genauso zum Halbmarathon wie die Profi-Athleten. "Die Stars lassen sich nunmal nicht vermeiden", seufzt Spiridons Vize Jürgen Bremer. Eigentlich wolle man den Lauf ja eher als ein regionales Erlebnis etablieren, denn als lockere Trainingsstrecke für die Lauf-Elite. Aber: "Die Masse nimmt zu, die Klasse ab", beobachtet Bremer bei diesem Lauf Nummer sechs. Macht nichts, denn "das wollen wir ja: was für den Breitensport tun". Und der dankt es ihnen. Die Ausgleichsathleten, die Büromenschen, die ihren sitzenden Alltag durch Bewegung bereichern, die ihre Körper erleben und auch ekstatische Momente unter Gleichgesinnten sich erlaufen wollen- die haben ihren Spaß und ihren Erfolg.

Mittags um halb eins ist dann alles wieder vorbei. Ruhige, abgekämpfte Läufer lassen sich in die U-Bahnsitze senken. Nach Hause. Die Sonne, endlich durch den Wolkendunst gebrochen, blinzelt in die Züge. Einer, der die Sportklamotten sieht, fragt: "Fahrt Ihr zum Laufen?"

## Bestzeiten

Sieger Hillary Kimboy aus Kenia schafft die 21,0975 Kilometer des 6. City-Halbmarathons in 1:09:40 (Stunden, Minuten, Sekunden).

Slavko Petrovic aus Kroatien bestreitet die Strecke in 1:10:56.


Marco Schwab von Blau-Gelb Marburg braucht 1:13:55.

Die beste Frau ist die Kenianerin Regina Nguria mit 1:21:03.

Kerstin Straub (SSC Hanau-Rodenbach) benötigt 1:24:23.

Andrea Meuser vom Turnverein Friedberg-Fauerbach macht 1:25:59.

Mehr zum Thema~  Mitreden im Ironblog: [hier](#)

 Fotostrecke: [Halbmarathon im Zeichen von "Emma"](#)